

Zahnfleischerkrankungen: Bedrohung für den ganzen Körper.

Zahnärzte unterscheiden 2 Formen von entzündlichen

Zahnfleischerkrankungen:

Gingivitis und Parodontitis. Bei Beiden ist die Ursache die bakteriellen Zahnbeläge die nicht regelmäßig entfernt werden. Diese dringen unter den Zahnfleischrand ein und verfestigen sich zu sogenannten „Konkrementen“.

Die Gingivitis bleibt auf den Bereich des sichtbaren Zahnfleisches begrenzt.

Typische Symptome sind anfangs eine leichte Schwellung und Rötung des Zahnfleisches, es blutet beim Zähneputzen.

Unbehandelt kann sie sich zur Parodontitis verschlimmern. In diesem Fall nimmt die bakterielle Entzündung zu, die Konkremeente werden immer größer, lösen das Zahnfleisch immer mehr vom Zahnhals ab und es entstehen Zahnfleischtaschen. In diesem Stadium fängt der Knochen um den Zahn an sich abzubauen, das Bluten wird stärker und manchmal kommen

auch ein schlechter Mundgeruch und Geschmack hinzu.

In einem fortgeschrittenen Stadium fangen die Zähne an sich zu bewegen.

Das tückische an Gingivitis und Parodontitis ist, dass sie lange Zeit weder Schmerzen noch

Einschränkungen beim Kauen verursachen. Dennoch ist

geschwollenes, gerötetes oder blutendes Zahnfleisch ist ein Alarmsignal. Wer diese Anzeichen einer Zahnfleischartzündung bemerkt, sollte unbedingt, sobald wie möglich, ein Zahnarzt aufsuchen.

Parodontitis: gefährlich für den ganzen Körper

Viele Menschen glauben, dass Mundhygiene „nur“ der Gesunderhaltung ihrer Zähne dient. Zähne und Mund stehen jedoch in Wechselwirkung mit dem ganzen Organismus. Durch die Blutgefäße im Zahnfleisch wird den Bakterien eine Pforte geboten in die gesamte Blutbahn einzudringen. Das Risiko steigt mit der Dauer und Intensität der Zahnfleischerkrankung.

Risiko von Kopf bis Fuß:

Internationale Studien belegen, dass Parodontitis bei folgenden Erkrankungen eine wichtige Rolle spielt:

- Herz-Kreislauf- Erkrankungen
- Diabetes
- Gelenkerkrankungen, Arthrose, Arthritis
- Rheuma
- Atemwegsinfektionen, Lungenentzündung
- Osteoporose
- Abszesse, Tumore
- bei Schwangeren, Risiko für Frühgeburt

Parodontitis und Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Wenn die Keime aus dem Mund ins Blut gelangen, was bereits bei kleinsten Verletzungen beim Zähneputzen geschieht, können sich diese Bakterien in anderen Organen ansiedeln, vor allem an geschädigten Herzklappen und Gefäßwänden. Es gibt deutliche Hinweise darauf, dass Parodontitis das Auftreten von Arteriosklerose, Angina pectoris, Herzinfarkt sowie Schlaganfall steigert. Parodontitis erhöht das Risiko

bei einem Herzinfarkt um 2- bis 3-fache, bei einem Schlaganfall um das 7-fache.

Parodontitis und Diabetes

Das Risiko an einer Parodontitis zu erkranken, ist bei Diabetes-Patienten bis 3,5-fach höher und die Parodontitis schreitet schneller voran als bei Nicht-Diabetikern. Umgekehrt steigert die Parodontitis das Risiko an Diabetes zu erkranken um 6-fache. Es gibt auch Hinweise darauf, dass Parodontitis Diabetes auslösen kann.

Parodontitis und Rheuma haben eine wesentliche Gemeinsamkeit: die Entzündung. Zudem verursachen beide Krankheitsverläufe, dass Binde- und Knorpelgewebe angegriffen werden. Der Zusammenhang zwischen Parodontitis und Rheumatoide Arthritis beläuft sich auf Bakterien. Über eine Reaktionskette wirkt sich so beispielsweise eine Bakterienart der Parodontitis direkt auf den Krankheitsverlauf von Rheuma aus. Dadurch können Gewebeschäden von Rheumapatienten durch Bakterien der Parodontitis verursacht werden. Im Umkehrschluss wurde dabei herausgefunden, dass sich eine nicht-

chirurgische Zahnfleisch-Behandlung mit Pflegenleitungen positiv auf Rheuma ausübt.

Parodontitis und Atemwegserkrankungen

Ursache für akute und chronische Atemwegserkrankungen wie etwa eine Lungenentzündung sind Bakterien, Viren und Pilze, die über den Nasen-Rachen-Raum oder die Mundhöhle in die Lunge gelangen. Auch Keime aus dem Zahnbelag und aus Zahnfleischtaschen, die infolge einer fortgeschrittenen Parodontitis entstehen, können für eine Lungenentzündung verantwortlich sein. Diese Keime gelangen durch die Einatmung vom Mundraum in die Atmungsorgane.

Untersuchungen bestätigen auch eine Wechselbeziehung zwischen dem chronischen Knochenabbau bei einer fortgeschrittenen Parodontitis und chronisch fortschreitenden Erkrankungen der Atemwege.

Besonders gefährdet sind Raucher: Zum einen beeinträchtigt das Rauchen auf vielfältige Weise die Funktionsfähigkeit der Lunge, zum anderen sind schwere parodontale Erkrankungen ganz besonders häufig bei Rauchern zu finden.

Es gibt also viele Gründe, Parodontitis so früh wie möglich zu therapieren.

Wissenschaftliche Studien belegen dass eine erfolgreich behandelte Parodontitis das Risiko aller diese Erkrankungen senkt.

Sprechen Sie darüber sobald wie möglich mit Ihrer Zahnärztin – und bitte denken Sie daran: Es geht bei Ihren Zähnen um die Gesundheit Ihres ganzen Körpers.

Zahnarztpraxis



Dr. Michaela Prinzessin Wolkonsky

**Rosental 6
80331 München**

**Tel.:+49(0)89 2880 7374
Fax.:+49(0)89 2880 7375**